

Zum Anhang.

Es war im Jahre 1573 als der Rath zu Zwickau dem Churfürst August zu Ehren ein großes Scheibenschießen veranstaltet hatte. Es war gerade Sonntag, und an demselben Tage hatte ein armer Tuchmacher-gehilfe, mit Namen Hans Enkerlein aus Nürnberg, von seinem Meister Namens Heinrich Pölner Feierabend erhalten. Dieser junge Mann war nicht wenig betroffen, denn er hatte 3 Jahre bei seinem Meister treu und fleißig gearbeitet, hatte sich einen schönen Thaler Geld gespart, und trug auch außerdem noch schöne Kleidungsstücke; eben war er in seiner Kammer, wollte sein Bündel schnallen und seine Sachen in Ordnung bringen, als man Trompetenstöße hörte. — Der Churfürst war mit seinem ganzen Gefolge eingetroffen, die ganze Stadt war begeistert als sie ihren Landesvater sahen, die Trompeten des Churfürstlichen Trabanten-Corps eröffneten den Zug, und unter seinem Gefolge befanden sich mehrere Ritter und Grafen; es ging so weit, daß die Dächer der Häuser zu Schaugerüsten dienten, und der Churfürst August grüßte rechts und links seine Zwickauer.

Untedessen machte ein Herold bekannt was für Gewinnste zu Theil würden: außer vielen kleinen waren 500 Mark Silber der größte Gewinnst. Zweihundert Bürger standen stattlich auf dem Markte mit ihren Röhren, außerdem auch noch viele andere welche Theil nahmen. Untedessen war auch Heinrich Pölner zu seinen Gesellen geeilt, und ihnen bekannt gemacht, auf was für Art und Weise das Schießen gehalten werden sollte, er forderte ihn auf daß er Antheil nehmen sollte; denn Enkerlein war der beste Schütze, heute aber betrübt und traurig. Die Ursache war: er hatte eine Geliebte, und das war die Tochter des wohlhabenden Fleischermeister Fischer, diese hatten keine Neigung zu Enkerlein weil er ein Tuchmacher und noch dazu arm war, und um deswillen war es von seiner Geliebten ihren Eltern dahin gebracht worden, daß er Zwickau meiden sollte. Während dem war auf dem Markte Alles in Ordnung gebracht worden und der Zug sollte sich eben in Bewegung setzen, da ging der Meister noch einmal zu Enkerlein und forderte ihn auf daß er doch Theil nehmen sollte, so nahm er denn sein Rohr von der Wand und folgte seinem Meister aber mehr gezwungen als aus freiem Antrieb. Schon hatte die Uhr auf der Catharinenkirche die 6 Stunde verkündet, und keiner noch hatte dem Churfürsten gleichkommen können, wo er sagte ob Keine mehr vorhanden wären, welche ihre Schüsse noch zu thun hätten? Da antwortete der würdige Bürgermeister Wunderlich, ein Greis von 72 Jahren daß noch zwei Knappen vorhanden wären, welche ihre Schüsse noch nicht gethan hätten, wenn gleich der Eine Sr. Durchlaucht nicht gleich kommen wird, so wird doch der Andere sein möglichstes thun. Der Churfürst erwiederte hierauf, es wird mich freuen, wenn ich meinen